

Die School for Life – Hilfe zur Selbsthilfe für Waisenkinder in Thailand

Kinder sind die Hauptleidtragenden in Krisenzeiten. Kinder sind die Gestalter der Zukunft. Die School for Life (Schule des Lebens) nimmt sich der Kinder so an, wie sie sind. Sie bietet Waisenkindern ein neues Zuhause, ermöglicht ihnen ein Leben in Sicherheit und Freude und eine würdevolle Zukunft. In Kooperation mit der Freien Universität Berlin entstand so ein einzigartiges Erziehungskonzept.

Am 26. Dezember 2004 spülte der Tsunami die elfjährige Jib an den Strand. Sie hat überlebt. Doch im Wasser hat sie ihre Familie und ihr Zuhause verloren. Mit Schüttelkrämpfen versuchte Jib ihr Trauma loszuwerden. Heute lebt Jib in der staatlich anerkannten School for Life in Thailand, die Tsunami-, wie auch AIDS- und anderen Waisenkindern ein neues Zuhause gibt. Im Unterschied zu anderen Einrichtungen dieser Art, hat die School for Life einen eigenen Bildungsanspruch. Die Kinder lernen Grundlagen wie Lesen, Schreiben, Mathematik, aber auch Englisch und etwas Deutsch. Jenseits dieser Grundlagen bestimmen sieben Lernbereiche den Alltag der Schule. Dazu zählen beispielsweise „Technologie und Ökologie“, „Gesundheit und Ernährung“, und „Internationale Kommunikation“. Das Ziel dabei ist, die Kinder spielerisch und mit Freude auf ihr späteres Leben vorzubereiten: ökologisch bewusst, sozial kompetent und unternehmerisch kreativ zu denken und zu handeln. Je nach Interesse spezialisieren sich die Kinder in praktischen Kursen, Exkursionen und Projekten, um so nach Abschluss der Schule für sich sorgen zu können. Prof. Jürgen Zimmer (Freie Universität Berlin), Vorstand und Gründer der Schule betont:

„Wir wollen die Kinder so fördern, dass sie von ganz unten startend weit nach vorne kommen. Wir wollen keine armselige Pädagogik für arme Kinder, sondern eine möglichst gute Bildung und ein Lernen als Abenteuer.“

Für die kleine Jib und ihre Freunde bedeutet das vor allem ihre Entwurzelung zu überwinden. Sie setzt neue Wurzeln, und das nicht nur im ökologischen Garten der Schule, sondern in ihrem Leben, in ihren Gedanken und ihren Träumen. Statt mit der hilflosen Angst zu leben, die durch den Tsunami und den Verlust der Familie ausgelöst wurde, beginnt sie mit Vertrauen in sich und andere ihre Zukunft zu gestalten.

Die Kinder lernen selbstreguliert, das heißt, sie bestimmen aktiv mit, was sie lernen, statt passiv einem vorgeschzten Plan zu folgen. Und so entdecken die Kinder die Lust am Lernen. Für die thailändischen Lehrer ist es dabei nicht immer leicht vom frontalen Unterricht abzuweichen und den Kindern den Freiraum zur selbstgesteuerten Entdeckung von Fragen und Antworten zu lassen. So wird das tägliche Miteinander der Lehrer und Kinder zum täglichen miteinander lernen. Es entsteht ein Prozess, in dem sich beide entwickeln.

Jib kocht sehr gerne. Wenn ihr der Lehrer zeigt, welche Zutaten in eine traditionelle thailändische „Tom-Ga-Kai“ kommen, sieht Jib mit großen Augen zu. Dann wieder probiert sie selbst aus, welche Zutaten zusammenpassen, welche Alternativen es zu traditionellen Rezepten gibt und warum manches misslingt. Sie lernt die Küche verstehen, lacht, wenn etwas schief geht, strahlt, wenn es gelingt, und der Lehrer sie lobt. Die School for Life betrachtet die Kinder als die Subjekte dessen, was sie erlebt haben, was sie heute sind und was sie morgen sein könnten -, nämlich kulturell verankerte Weltbürger mit sozialen, wie ökologischen Wertvorstellungen und ökonomischem Talent.

Die School for Life liegt eine dreiviertel Stunde von der nordthailändischen Stadt Chiang Mai entfernt, inmitten des thailändischen Regenwaldes. Inzwischen wurde eine zweite Schule im Süden Thailands aufgebaut. Geplant sind weitere Schulen, nicht nur in Thailand, denn die Erfolge sprechen für sich. Eine psychosoziale Betreuung, gekoppelt mit Praxiswissen und theoretischem Grundwissen, ermöglicht es, dass aus traumatisierten Kindern selbstverantwortliche junge Erwachsene werden. Sie sind in der Lage, ihr Leben in Würde und im Einklang mit ihrem sozialen und ökologischen Umfeld zu gestalten.

Ein besonderer Fokus der Schule liegt beim Lernen durch Tourismus. So gibt es in der School for Life mehrere komfortabel eingerichtete Bungalows und ein Restaurant, die es internationalen Gästen ermöglichen, einige Zeit auf dem Farmgelände, zu dem auch die Schule gehört, zu verweilen. Besucher nutzen die School for Life gerne für ein par Tage zur Erholung, genießen das langsame, fröhliche Leben vor Ort, erkunden die Umgebung und nehmen an Aktivitäten mit den Kindern teil. Diese proben z.B. zurzeit für ein Musikfestival, bei dem sie traditionellen und modernen Gesang, thailändische Musik und akrobatischen Tanz vorführen.

Im betreuten Rahmen der Schule lernen die Kinder den Umgang mit den Gästen. Sie verlieren ihre Scheu und entwickeln Souveränität und Sprachkenntnisse, die ihnen später zu Gute kommen werden, wenn sie sich vielleicht im kulturell sensitiven Öko-Tourismus selbstständig machen werden. Sie lernen sich vom massentouristischen Mainstream abzuheben, was nach Erfahrung der School for Life nicht nur eine ausgezeichnete unternehmerische Möglichkeit ist, sondern auch der sozialen und ökologischen Verantwortung eines Weltbürgers entspricht.

Wenn auch Sie eine Patenschaft für ein Kind übernehmen möchten, wenden Sie sich an:

Patenschaft:

Informationen erhältlich bei:
Shaul und Hilde Robinsohn Stiftung
z.Hd. Rita Haberkorn
Str. der Republik 11
65203 Wiesbaden
die_haberkorns@t-online.de

Spendenkonto:

Hilde Robinsohn Stiftung
Verwendungszweck: Schule des
Lebens
Berliner Sparkasse
BLZ 10050000
Kto. 2040010036

Anreise:

Flug nach Chiang Mai, von dort wird
von Joy's Familie abgeholt, oder:

Über Lotus Reisen: www.lotus-travel.com/asien/Joys-House-thailand.php

Information:

School for Life: www.school-for-life.org

Autor: Julian Bomert (julian.bomert@web.de, 030-24535032), Berlin, 17.07.2006
Erschienen im FARANG 12/2006